

# In Jugoslawien wächst Front gegen Atomkraft

Von unserem Korrespondenten  
ZDZISLAW P.GWOZDZ

BELGRAD. Die Diskussion um das jugoslawische Atomprogramm nimmt an Heftigkeit zu. Während „eine gewaltige Mehrheit der Jugoslawen“ vom Bau weiterer Kraftwerke „nichts wissen will“, werde „trotz der bitteren Erfahrungen mit Tschernobyl in geschlossenen Kreisen von Experten und Managern die Fortführung des Atomprogramms nicht einmal in Frage gestellt“. Dies berichtet die Belgrader Zeitung „Vecerni novosti“ und behauptet, daß „hinter dem Starrsinn der Atomanhänger gewaltige materielle Interessen“ stünden.

Es ist nicht ohne Bedeutung, daß gerade diese gewöhnlich gutinformierte Boulevardzeitung die Anti-Atom-Kampagne mit Riesentiteln auf ihrer Titelseite fortsetzt. Die Zeitung bestätigt die Leser in ihren Ängsten; laut Meinungsumfragen eines Agramer Forschungsinstitutes halten nur 13 Prozent der Jugoslawen die AKWs für nicht gefährlicher als andere Stromversorgungsquellen.

Die Diskussion über die Atom-

kraft, die in den jugoslawischen Massenmedien geführt wird, ist reich an Emotionen. Vor einigen Tagen hat die wissenschaftliche Mitarbeiterin eines Kernforschungsinstitutes vor rund 300 Zuhörern zwei bekannte Belgrader Journalisten, die wiederholt vehement gegen die Atomkraft aufgetreten sind, beschuldigt, „bezahlte Agenten der CIA“ zu sein.

Die Verdächtigungen, daß bei der Vergabe der Aufträge zum Bau von Atomkraftwerken Gelder an Persönlichkeiten oder Personengruppen fließen könnten, wurde vor einigen Wochen indirekt von der Agramer Zeitung „Vjesnik“ angesprochen. Die Zeitung brachte nämlich ein Photo des gestürzten philippinischen Diktators mit einem Bildtext, aus dem hervorging, daß Marcos von einer US-Firma „mehrere Millionen Dollar an Provisionen“ erhalten haben soll. Da dasselbe US-Unternehmen maßgeblich an einem jugoslawischen Projekt beteiligt gewesen ist, fragten sich Leser, die in der Entschlüsselung solcher Berichte geübt sind: „Wer hat das Geld bei uns bekommen?“